

teraturverzeichnis übersichtlich zusammengefasst (S. 455–476), das jedoch die Anmerkungen zur Einleitung nicht vollständig erfasst. Es überrascht, dass in dieser unter Berufung auf Bertold Bretholz nur 14 Hss. genannt sind (S. XVI), obwohl die MGH-Edition 15 Abschriften und drei Fragmente berücksichtigt. Ähnlich unklar ist, warum nur einer der vier von Bretholz edierten Anhänge für die Übersetzung ausgewählt wurde, und zwar die Gründung des Klosters Sázava/Sasau (S. 429–453). Den informierten Leser mag verwundern, dass Cosmas' Geburt von 1045 ins Jahr 1060 verlegt wurde (S. XVIII–XX). Nicht, dass das Jahr 1045 als sakrosankt anzusehen wäre, doch die Polemik dagegen richtet sich gegen eine Arbeit, die von ihrem Verfasser Dušan Třeštík selbst als populärwissenschaftlich bezeichnet wurde. Seine ausführliche Monographie, in der er seine Thesen detailliert begründet (vgl. DA 26, 263), findet keine Erwähnung. Beizupflichten ist der Beobachtung, dass der erste Teil von Cosmas' Werk literarischer ist und Anleihen bei einer Vielzahl von Genres macht, der zweite homogener ist und sich auf die Fakten konzentriert, wenngleich mit dem Vorbehalt, dass sich die Trennlinie nicht in der Mitte des zweiten Buchs, sondern an dessen Ende befindet (S. XXXIV). Als originell erscheint die Überlegung, dass Cosmas nicht nur eine Redaktion seines Werks hinterlassen haben müsse (S. XVI), was zusammen mit dem treffenden Kommentar zur Rezeption von Cosmas' Werk durch die moderne tschechische Mediävistik (S. XLVI–LV) und der verlässlichen Übersetzung zu der Schlussfolgerung berechtigt, dass die zweite, solide kommentierte englische Ausgabe der Chronik der Böhmen ein inspirierender Beitrag zu der immer noch nicht abgeschlossenen Diskussion über die Welt des St. Veiter Dekans Cosmas ist.

Martin Wihoda

Vojtěch BAŽANT, *Patterns of Reception of the Chronicon pontificum et imperatorum* by Martin of Opava in the Late Medieval Lands of the Crown of Bohemia, *MIÖG* 129 (2021) S. 1–21, untersucht die Überlieferung des Werks, seinen intellektuellen Kontext und verschiedene Facetten der Rezeption und stellt dabei etwa fest, dass es häufig mit anderen historiographischen und Rechtstexten (*Liber Extra*), vor allem aber mit Berichten über das Heilige Land und den Nahen Osten zusammen überliefert ist, woran sich vielschichtige Funktionen und Verwendungsmöglichkeiten der Chronik erkennen lassen. Das Abschlusskapitel thematisiert die Verwertung in volkssprachigen Geschichtswerken (vor allem bei Beneš von Hořovice und Laurentius von Březová).

Roman Zehetmayer

Daniel WILLIMAN / Karen CORSANO, *The World Chronicle of Guillaume de Nangis. A Manuscript's Journey from Saint-Denis to St. Pancras* (Research in Medieval and Early Modern Culture 28 = Studies in Medieval and Early Modern Culture 74) Berlin / Boston 2020, De Gruyter, XII u. 238 S., Abb., ISBN 978-1-5015-1871-3, EUR 94,95. – Ausgangspunkt dieser höchst lesenswerten und gut geschriebenen Monographie ist eine Beobachtung, die W. 2005 im Rahmen eines Langzeitprojekts zur Provenienzforschung in der British Library gelang. Mit Hilfe der Secundo-Folio-Angabe in zwei Bücherlisten Jeans de Berry von 1415 und 1416 konnte er nachweisen, dass es sich bei der damals